



## EINRICHTUNGSKONZEPTION



## **1. Nezabudka Westend stellt sich vor**

Nezabudka Westend ist eine von mehreren bilingualen deutsch-russischen Kindereinrichtungen in Frankfurt am Main, deren Träger die Nezabudka Kinderbetreuung gGmbH ist.

Das russische Wort „Nezabudka“ heißt in der deutschen Übersetzung „Vergiss-mein-nicht“. In unserer Einrichtung werden 40 Kinder im Alter von 1-6 Jahren in zwei Krippengruppen mit je 10 Kindern im Alter von 1-3 Jahren und einer Kindergartengruppe mit 20 Kindern im Alter von 3-6 Jahren betreut.

Nezabudka Westend ist als Ganztageseinrichtung konzipiert und wochentags von 7.30-17.00 Uhr geöffnet.

Die Ihnen hier vorliegende Konzeption dient dazu, Eltern und Interessierten einen Einblick in die pädagogische Arbeit und den Alltag in unserer Kindereinrichtung zu ermöglichen.

Das Nezabudka Westend Team

## **2. Sozialraumorientierung**

Die Nezabudka Westend befindet sich in Frankfurt/Main, Im Trutz Frankfurt 55 und ist im Westend- Carree untergebracht. Dieses Gebäude befindet sich nördlich der Bockenheimer Anlage und bietet in der Nachbarschaft des Grüneburgweg alle Geschäfte des täglichen Bedarfs. So findet man in unmittelbarer Nähe den Naturkostladen und den Rewe Supermarkt. Bis zum U-Bahnhaltepunkt Grüneburgweg läuft man ca. 3-4 Gehminuten. Auf Grund des bilingualen Konzeptes umfasst unser Einzugsbereich für die Familien die gesamte Stadt Frankfurt/Main. Integriert in einem modernen Bau in einem zeitgemäßen, modernen Design befindet sich unsere Kindereinrichtung, inmitten von verschiedenen Firmen. Die

Räumlichkeiten sind auf einer Ebene verteilt. Für alle Kinder steht eine gemeinsame Garderobe mit einem eigenen Platz zur Verfügung. Es gibt einen lang gestreckten Flurbereich, der durch rund verlaufende Übergänge zu den Gruppen und Funktionsräumen aufgebrochen ist. Zu jeder der 3 Gruppen gibt es zwei Räume, einen zum Spielen und einen zum Schlafen. Für die Kindergartenkinder steht ein Essbereich mit angrenzender Küche für das Einnehmen der Mahlzeiten zur Verfügung. Die Krippenkinder essen in den Gruppenräumen. Im Bewegungsraum, der sich am Ende des Flurbereiches befindet, finden unsere Sportangebote und Bewegungsbaustellen statt; hier kann außerdem gefeiert und musiziert werden. Zum Bilden von Übergängen vom Flurbereich in die Gruppenräume und umgekehrt sind in jedem dieser Räume Öffnungen in Form von Fenstern, eingebaut. Diese erfüllen eine Doppelfunktion- sowohl Geborgenheit, als auch Expedition in unbekannte Gefilde. Zum Bewegen an frischer Luft können wir die angrenzenden Parks und Spielplätze nutzen. Eine große Freifläche mit Sandkasten, Weideniglus und einem verandaähnlichem Spielhaus laden zum Aufenthalt im Freien ein. In einem kleinen Gerätehaus sind unsere Laufrädchen und Spielzeuge, sowie unsere Gartengeräte untergebracht. Unsere eingezäunte Außenfläche befindet sich genau gegenüber unserer Kindereinrichtung, Ecke Körnerwiese.

### 3. Gestaltung des Pädagogischen Alltags

#### 3.1. Tagesablauf im Kindergarten

7.30 - 9.30 Uhr	„Guten Morgen!“ Ankommen der Kinder, Begrüßung, Freispielzeit
8.45 - 10.00 Uhr	Freies Frühstücksangebot im Anschluss Zähneputzen, Freispiel
10.00 -10.30 Uhr	Morgenkreis in 2 altershomogenen Gruppen (Projekte, Geburtstagsfeiern, Singen, Spiele)
Ab 10.30 Uhr	Angebote, Freispielzeit in der Gruppe und/oder im Garten
12.15 - 12.45 Uhr	Mittagessen 1. Gruppe
12.45- 13.15 Uhr	Mittagessen 2. Gruppe
Bis 13.30 Uhr	Mittagsruhe
Ab 14.30 Uhr	Wecken der Kinder, Schlafräum aufräumen und anziehen (1.Gruppe), Freispiel und evtl. Aufräumen im Gruppenraum, Abholzeit

15.00 -15.30 Uhr	Snack in 2 Gruppen
15.00 - 16.45 Uhr	Gemeinsame Nachmittagsmahlzeit, Freispielzeit, Spielen auf dem Spielplatz (bei schlechtem Wetter bleiben wir in den Räumen)
Bis 16.45 Uhr	Gemeinsames Aufräumen, Abholzeit
Um 17.00 Uhr	Die Einrichtung wird geschlossen

### 3.2. Tagesablauf in der Kinderkrippe

7:30 - 8:30 Uhr	„Guten Morgen!“ Bringen der Kinder, Tür- und Angelgespräche
8.45 - 9.20 Uhr	Gemeinsames Frühstück, Kein Bringen der Kinder
Ab 9.20	Pflege, Freispiel, Spielen im Garten
11.15 - 12.30 Uhr	Mittagessen in 2 Gruppen
12.00 Uhr	1. Abholmöglichkeit
12.00 - 14.30 Uhr	Mittagsruhe, Pflegezeit
Ab 14.30 Uhr	Snack, Abholzeit, Pflege
15.45 - 16.45 Uhr	Freispiel in der Gruppe und/oder im Garten
Bis 16.45 Uhr	Gemeinsames Aufräumen, Abholzeit
Um 17.00 Uhr	Die Einrichtung wird geschlossen

Die Kinder verbringen einen großen Teil des Tages im Kindergarten, deshalb ist es wichtig, ihnen durch klare Strukturen und wiederkehrende Abläufe Sicherheit zu geben. Prinzipiell gehen wir mit den Kindern so oft wie möglich an die frische Luft, denn Bewegung an der frischen Luft ist gut für die Gesundheit. Wir gehen grundsätzlich mindestens 2x täglich raus, jeweils einmal am Vormittag und am Nachmittag, gegeben falls sogar mehr. Davon weichen wir allerdings ab, wenn die Personal- oder Gruppensituation es nicht zulassen sowie bei einer besonderen Wetterlage wie z. B. Regen, Hagel, Gewitter, Hitze.

### 4. Philosophie: Haltung zu Kind und Familie

Ein herzliches Willkommen allen Familien,

- die die Vielfalt der deutschen und russischen Sprache und Kultur leben und pflegen möchten. Zweisprachigkeit ist bei uns selbstverständlich. Im Kindergarten wird ständig deutsch und russisch gesprochen.
- die Fachkompetenz und Qualität in der Betreuung schätzen. Unsere Mitarbeiter\*innen sind uns sehr wichtig. Sie sind gut qualifiziert und motiviert. Wir investieren gern in ihre Fort- und Weiterbildung.
- denen es wichtig ist, dass ihre Kinder die Kindereinrichtung positiv erleben und gern bleiben. Der erste Schritt im Kindergartenalltag ist die Eingewöhnung. Wir nehmen diese sehr ernst und nehmen uns viel Zeit dafür.

- für die Geborgenheit und Vertrauen wichtige Eckpfeiler sind. Die Kinder verbringen sehr viel Zeit in unserem Kindergarten. Wir sind deshalb bemüht, eine freundliche, vertrauensvolle und familiäre Atmosphäre zu pflegen.

- das Verständnis für das eigene Entwicklungstempo jedes Kindes zeigen. Die Kinder sind in ihrer Entwicklung einzigartig. Wir unterstützen jedes einzelne Kind bestmöglich auf seinem Lernweg, indem wir die Stärken stärken und es ganzheitlich fördern.

- denen es wichtig ist, eine Balance zwischen Gemeinschaft und Individualität zu erleben. Die Kinder sind als Individuen Teil einer Gemeinschaft. Die Angebote unseres Kindergartens sind auf die Entwicklung und Förderung von sozialen Kompetenzen ausgerichtet.

- für die Inklusion wichtige Werte darstellen. Die Gemeinschaft lebt von der Vielfalt. Bei uns gehört jeder dazu. Wir legen Wert darauf multikulturell, vielfältig und inklusiv zu arbeiten.

-die eine offene Verbindung zwischen Wissenschaft und Praxis schätzen. Wir pflegen eine Offenheit nach außen. Wir beschäftigen gern angehende Fachkräfte und bilden diese aus. Wir arbeiten mit Wissenschaftlern zusammen und lassen uns von ihnen begleiten. Wir stehen im Kontakt mit verschiedenen Kooperationspartnern.

## 5. Pädagogische Grundsätze

### 5.1. Schwerpunkte der Einrichtung

Der vom Hessischen Sozial- und Kultusministerium herausgegebene Bildungs- und Erziehungsplan stellt die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit dar. Orientierung und Handlungsanleitung geben uns dabei die einzelnen Bildungsbereiche und mit den entsprechenden Methoden gelingt es Schlüsselprozesse guter Bildung in Gang zu setzen. Unser Ziel ist es, jedes Kind mit seiner Persönlichkeit und seinem Entwicklungsstand anzunehmen, angemessen zu begleiten und zu unterstützen.

#### **Sprache, Zweisprachigkeit, Mehrsprachigkeit**

Das Kindergartenalter (1-6 Jahre) ist die beste Zeit, um eine zweite Sprache spielerisch zu lernen, vor allem wenn das „Immersionsverfahren“ angewandt wird, bei dem die neue Sprache im „natürlichen Sprachbad“ erlernt wird. Es ist wissenschaftlich nachgewiesen, dass jedes Kind im hinreichenden Maße über die erforderlichen Fähigkeiten verfügt, eine andere oder mehrere Sprachen gleichzeitig zu erlernen. Die Sprachwissenschaft belegt eindeutig, dass Sprachförderung in der Zweitsprache am besten gelingt, wenn sie mit einer Förderung der Erstsprache gekoppelt ist. Nach der Immersionsmethode wird jede Gruppe in der Krippe und im Kindergarten von deutsch- und russischsprachigen Bezugspersonen betreut. Unsere Devise dabei ist eine Person eine Sprache.<sup>1</sup>

#### **Kindliche Sprachentwicklung**

Wir berücksichtigen den natürlichen Spracherwerb der Kinder. Der Kerngedanke besteht darin, dass Kinder die Sprachen in der ersten Linie im Alltag und durch Interaktion mit der Umwelt erwerben. Jedes Kind hat sein eigenes Entwicklungstempo ausgehend von den physiologischen und psychologischen Gegebenheiten, mit denen es zur Welt kommt. Gleichzeitig gibt es vielfältige Faktoren, die dazu beitragen können, die kindliche Sprachentwicklung erfolgreich zu fördern. Die wichtigsten sind Liebe, Wärme und Akzeptanz, sowohl in der Familie als auch im Kindergarten. Sie schaffen die Basis für den Beziehungsaufbau und für die Sprechfreude. Als Sprachvorbilder für die Kinder achten wir Pädagogen auf unser eigenes Sprachverhalten im Alltag: die Geschwindigkeit, die Deutlichkeit und den Satzbau. Wir suchen den Blickkontakt zu den Kindern und sprechen mit ihnen auf Augenhöhe. Wir benutzen kindgerechte und altersgemäße Sprache. Durch das Aufgreifen der kindlichen Äußerungen und die sprachliche Begleitung der Alltagssituationen regen wir die Sprechfreude an. Wir besterben, den Wortschatz, der im Allgemeinen vom Kind gut verstanden wird, aber nicht unbedingt verwendet wird, zu erweitern und zu aktivieren. Dabei steht für uns der „Inhalt“ der Äußerungen vor deren „Form“. Hier beachten wir, dass der gemachte Fehler nicht als solcher hervorgehoben wird, sondern durch korrekatives Feedback ein Verbesserungsvorschlag gemacht wird.

Neben der Sprache sind die deutsche und russische Kultur mit ihren überlieferten Märchen und Geschichten, Kinderliedern und Kinderspielen, Festen und anderen Folklorelemente ein wertvoller Schwerpunkt in unserer täglichen Arbeit. Aus der Pädagogik wissen wir, dass das Begreifen einer Sache meistens erst funktioniert, wenn es sprichwörtlich mit den Händen

begriffen wird. So wie in jedem Märchen eine kleine Wahrheit steckt, transportieren Brauchtum und Tradition einen Sinn und geben uns Orientierung im Leben.

*„...man braucht feste Gewohnheiten.“ „Was sind feste Gewohnheiten?“ sagte der kleine Prinz.“ Das ist etwas, das zu sehr in Vergessenheit geraten ist.“ sagte der Fuchs.“ Das unterscheidet einen Tag von anderen Tagen, eine Stunde von anderen Stunden.“<sup>2</sup>*

<sup>1</sup>Ausführlicher in der aktuellen bilingualen Konzeption von Nezabudka

<sup>2</sup>Antoine de Saint-Exupéry: Der kleine Prinz. Hamburg 2016, Seite 70

<sup>1</sup>Ausführlicher in der aktuellen bilingualen Konzeption von Nezabudka

<sup>2</sup>Antoine de Saint-Exupéry: Der kleine Prinz. Hamburg 2016, Seite 70

## **Gesundes Aufwachsen: Bewegung, Gesundheit und vegetarische Ernährung**

Bewegung ist ein wichtiger Teil der gesunden Lebensführung. Die in unserer Einrichtung betreuten Kinder haben die Möglichkeit schon im frühen Alter die tägliche Bewegung zu einer ihrer Gewohnheiten zu machen. Es wird auf täglichen Aufenthalt im Freien geachtet. Dafür gibt es grundsätzlich zwei Möglichkeiten. Entweder gehen die Gruppen auf das zur Einrichtung gehörenden Außengelände oder besuchen Spielplätze und Parkanlagen in der näheren Umgebung. Unser Außengelände ist großräumig und naturnah. Es gibt viel Platz, um sich frei zu bewegen, zu rennen, mit den Fahrzeugen zu fahren, aber auch um sich zu verstecken sowie Pflanzen, Bäume und Büsche zu explorieren und Naturerfahrungen zu sammeln. Einmal pro Woche kann für jede Gruppe der Sportraum für das Bewegungsangebot mit der Nutzung von Pikler- und Hengstenberggeräten genutzt werden. In den Krippengruppen wird das Angebot ohne Vorgaben durchgeführt, sodass jedes Kind die im Raum stehenden Geräte ohne Zwang ausprobieren und seine Kräfte selber einschätzen kann. Die Erzieher\*innen beobachten und begleiten die Kinder und geben Ihnen Sicherheit. In der Kindergartengruppe werden die sportlichen Angebote nach den Bedürfnissen und Wünschen der Kinder geplant. So ermöglicht unter anderem eine Bewegungsbaustelle den Aufbau der verschiedensten Kombinationen der Geräte zum Klettern, Rutschen und Springen. Auch Kleinsportgeräte, wie Bälle, Seile, Schwungtuch und Rollbretter werden angeboten, sowie kleine sportliche Wettkämpfe ausgetragen. Neben den wöchentlichen Bewegungsangeboten und dem täglichen Aufenthalt an der frischen Luft, haben die Kinder auch in den Gruppenräumen ansprechende Bewegungsmöglichkeiten. In jedem Gruppenraum befindet sich mindestens eine bewegungsfreudige Hochebene. Durch verschiedenste Materialien wie Teppiche, Kork, Netze, Hölzer, Glaskugeln und bunte Fenster werden auch die unterschiedlichsten taktilen Erfahrungen gesammelt und somit die motorische Entwicklung gefördert.

Neben ausreichender Bewegung gehört eine gesunde Ernährung zum Alltag in unserer Kindereinrichtung. Wir achten auf ein gesundes, wohlschmeckendes Essen und die Qualität der Produkte. In Nezabudka wird aus ethischen, gesundheitlichen und Umweltgründen eine vegetarische vollwertige Ernährung angeboten.

Wir sprechen mit den Kindern, im Sinne des Bildungs- und Erziehungsauftrages, über die Zusammenhänge der Welt, über die Herkunft der Lebensmittel und über unsere Verantwortung als Menschen. Das gemeinsame Essen in der Gruppe soll alle Sinne ansprechen und gleichzeitig das Gemeinschaftsgefühl der Kinder stärken.

Uns ist bewusst, welche Wirkung wir als Vorbilder – auch beim gemeinsamen Essen – auf unsere Kinder haben. Wir leben eine natürliche Esskultur am Tisch und nehmen die Mahlzeiten mit den Kindern gemeinsam ein.

Es gibt einen festen Wochenspeiseplan für das Frühstück und die Nachmittagsmahlzeit/Snack. Der Plan ist den Eltern jederzeit zugänglich. Beide Mahlzeiten werden von unserer Küchenkraft oder ErzieherInnen aus den Lebensmitteln in Bio-Qualität frisch zubereitet.



Zu allen Mahlzeiten wird Obst oder Gemüse angeboten. Mittagessen wird täglich von einem Bio-Qualifizierten Kindergartencatering aus dem Großraum Frankfurt frisch zubereitet und geliefert.

Während des gesamten Tages steht allen Kindern stilles Wasser zum Trinken zur Verfügung; es gibt mehrere Trinkpausen am Tag,

Eng verbunden mit der Ernährung ist die Zahnpflege. Der zuckerfreie Vormittag, die gegenseitigen Besuche unserer Patenzahnärztin und schon längst zum Ritual (für Kinder ab 3 Jahre) gewordene tägliche Zähneputzen und Üben der Zahnputztechnik KAI, tragen zur Gesundheit unserer Kinder bei.

### **Autonomie, Selbständigkeit, Selbstregulierung**

Zum Aufwachen der Kinder gehört, dass sie Schritt für Schritt die alltäglichen Aktivitäten wie das selbständige Essen, das An- und Ausziehen, die Körperpflege übernehmen. Die Methode des "Scaffolding" bedeutet die Förderung des selbstregulierten Lernens durch die Unterstützung bei allen Aktivitäten und die Befähigung nach und nach selbst zu handeln und so sein Handeln an die eigenen Bedürfnisse anzupassen. Die Grundlage für diese Kompetenz bildet an erster Stelle die Befriedigung der Grundbedürfnisse der uns anvertrauten Kinder. Mit dem wachsenden Selbstbewusstsein und dem sich entwickelnden Einfühlungsvermögen und Vertrauen in Andere gehen die Entwicklung des Willens und eine sich ständig erweiternde soziale Kompetenz einher. Die Autonomieentwicklung wird von Mitarbeiter\*innen mit Aufmerksamkeit und Geduld begleitet. Von Anfang an nehmen wir die Wünsche und Meinungen der Kinder ernst. Das beginnt mit einer achtsamen und kooperativen Pflege und setzt sich fort bei der altersentsprechenden Mitbestimmung von Projektthemen, Ausflugszielen und Tagesaktivitäten. Dabei finden die spezifischen Interessen und Bedürfnisse von Jungen und Mädchen, aber auch von Kindern mit bestimmten Förderbedarf Berücksichtigung.

### **Bundesprogramm Sprach-Kitas**

Alle Nezabudka-Kitas nehmen am Bundesprogramm Sprach-Kitas teil.

Das Bundesprogramm hat als übergeordnetes Ziel die Verbesserung der Angebote sprachlicher Bildung und Weiterentwicklung der Qualität von Kindertageseinrichtungen.

#### **Vier Schwerpunkte des Programms:**

**Alltagsintegrierte sprachliche Bildung** orientiert sich an den Stärken der Kinder. Die Erzieher\*innen nutzen unterschiedliche Situationen im Alltag, um im Dialog mit den Kindern zu sein und somit die Sprache zu fördern. Hierbei wenden wir entsprechende Gesprächs-, Analyse- und Beobachtungsstrategien an.

**Inklusive Pädagogik** zielt auf die uneingeschränkte Teilhabe aller Kinder ab, unabhängig von dem physiologischen oder sozial-ökonomischen Hintergrund. Dabei werden Lern- und Spielsituationen so gestaltet, dass alle partizipieren können und über die sensiblen Themen diskutiert wird (z.B. Diskriminierung, Mobbing etc.).

Bei **Zusammenarbeit mit Familien** legen wir Wert auf eine partnerschaftliche Beziehung mit den Eltern und/oder Erziehungsberechtigten, denn darin liegt der Grundstein für die sprachliche Bildung. Wir heißen alle Familien in unseren Einrichtungen willkommen.

Digitalisierung gehört heutzutage in jeder Familie zum Alltag. Mit Hilfe des Bundesprogramms optimieren wir die Nutzung von digitalen Medien im Sprachumfeld der Kinder.

Alle der oben genannten Schwerpunkte werden mit **digitalen Medien** unterstützt.

Jede Einrichtung von Nezabudka hat eine Koordinatorin im Bundesprogramm Sprach-Kitas. Die Koordinatorinnen schauen sich gemeinsam mit der Leitung an, welche Bedürfnisse die jeweilige Kita hat und wie sie mit ihren Erfahrungen und Qualifikationen die Einrichtung unterstützen können. Deshalb können die Aufgaben je nach Bedarfslage unterschiedlich sein. Grundsätzlich ist die Hauptaufgabe einer Koordinatorin, die Teams zu begleiten und fachlich zu unterstützen und Familien zu beraten.

## 5.2. Schwerpunkte im U3 Bereich

In der pädagogischen Arbeit mit den Kindern unter 3 handeln wir nach den Prinzipien von Emmi Pikler und arbeiten mit den 1-3-jährigen Kindern in Anlehnung an die Pädagogik, die nach ihr benannt ist. Emmi Pikler (1902-1984), Kinderärztin, Gründerin und langjährige Leiterin des Pikler-Instituts (im ungarischen Budapest „Loczy“ genannt), hat schon in den dreißiger Jahren den Wert der Eigenaktivität und autonomen Bewegungsentwicklung des Kindes für seine Persönlichkeitsentfaltung erkannt. Im freien Spiel entwickeln die Kinder u.a. Selbstvertrauen, Geschicklichkeit und Ausdauer und erleben ihre Kompetenzen. Prinzipien der Arbeit nach Emmi Pikler -Prinzip der Selbstregulierung -Prinzip der eigenen Entwicklungsrythmen -Prinzip der selbständigen Beschäftigung -Prinzip der Aufmerksamkeit und des Interesses -Prinzip der Funktionslust und der Neugierde -Prinzip der Ruhe und der Überschaubarkeit -Prinzip der Zeit -Prinzip der Beteiligung Das Bedürfnis der Kinder nach Geborgenheit wird durch liebevolle Zuwendung und ungeteilte Aufmerksamkeit befriedigt. Das wirkt sich neben dem allgemeinen Umgang auch stark auf die Pflege aus. Den Kindern wird ein Mitwirken bei den Pflegehandlungen ermöglicht, was das Kind zunehmend zur Kooperation befähigt. Respektvoller Umgang und liebevolle Zuwendung -wir gehen mit den Kindern achtsam um -wenn wir mit den Kindern sprechen, gehen wir mit ihnen auf Augenhöhe -alles, was wir mit dem Kind tun, sagen wir ihm vorher (z.B., wenn wir es wickeln möchten) - wir begleiten die Aktivitäten der Kinder sprachlich -wir geben den Kindern nur so viel Hilfe wie nötig, damit sie sich über ihre selbst gemeisterten Handlungen freuen können -wir lassen den Kindern Zeit

### **Beziehungsvolle Pflege und Sauberkeitserziehung**

- die erste Voraussetzung ist der Aufbau und Pflege einer Beziehung
- beim Wickeln und Anziehen gehört dem Kind die volle Aufmerksamkeit; dies findet in einer 1:1 Situation statt (1 Erzieher: 1 Kind)
- das Kind kann selbständig auf die Wickelkommode klettern, sobald es in der Lage dazu ist
- das Kind wählt, ob es im Liegen oder im Stehen gewickelt werden möchte und/oder kann sich für die Toilette entscheiden
- wir ermutigen das Kind zu einer aktiven Teilnahme am gemeinsamen Tun und achten dabei auf die Sprache, Körpersprache, Gesten und Blickkontakt

Die Sauberkeitserziehung verstehen wir als Prozess, der Zeit braucht und beidem Geduld und Respekt von großer Wichtigkeit sind. Dabei sind wir auf die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern angewiesen.

### **Essen soll Freude machen**

Die Kinder trinken von Anfang an aus Trinkgläsern, so lernen sie von klein auf den Umgang mit echtem Geschirr. Das Eingießen probieren die älteren Kinder schon mit einem kleinen Kännchen selbst. Das Kind wird ermutigt sich selbst Essen auf den Teller zu nehmen, es entscheidet, wieviel es essen möchte. Niemand wird gezwungen zu essen oder aufzuessen – die Betreuer\*innen begleiten und unterstützen die Kinder dabei.

### **Vorbereitete Umgebung**

- ist ein zusätzlicher „Pädagoge“ und benötigt das Kind, um sich nach seinem inneren Bauplan entwickeln zu können
  - das Kind „be-greift“ die Welt über das Greifen
  - es braucht Dinge zum Bewegen wie z.B. Bälle in verschiedenen Größen, Kinderwagen, Holzbausteinen und Materialien mit verschiedenen Eigenschaften zum Experimentieren z. B. Körbe, Taschen, Schüsseln, Stoffläppchen, Tücher, Dosen sowie Naturmaterialien wie Kork, Tannenzapfen, Holzstiele...
  - Holzisenbahn, Holzpuzzles, Wachsstifte, Buntstifte, Fingerfarben, Klebestifte, verschiedene Papiere, altersgerechte Scheren und Bilderbücher in deutscher und russischer Sprache ergänzen die Angebote in diesem Alter.
- Wichtig: Nicht zu viele Spielmaterialien gleichzeitig einsetzen.

### **Freies Spiel**

Jedes Kind hat sein eigenes Lerntempo und es tut das, wozu es aufgrund seines Entwicklungsstandes selbst bereit ist. Das nicht angeleitete Spiel eröffnet Freiräume, Erkenntnisse zu gewinnen, wie die Dinge funktionieren, ohne dass wir Erwachsene belehrend eingreifen müssen. Dazu bieten wir einen geschützten Rahmen, nämlich einen Raum, in dem es ungestört seinem Forscherdrang nachgehen kann. Die altersentsprechende Umgebung mit klaren Grenzen ermöglicht die autonome Entwicklung der Kinder. Ein Teil der pädagogischen Arbeit sind auch kleine Angebote, die die Bereiche Bewegung, Musik und Kunst umfassen. Sie finden wöchentlich statt und geben den Kindern die Möglichkeit sich auszuprobieren und Spaß zu haben.

### 5.3. Bildungs- und Erziehungsziele

Mit unserem bilingualen Schwerpunkt kommt es uns darauf an, dass die Kinder sowohl in der Krippe als auch im Kindergarten spielerisch und nach dem Prinzip "Eine Person, eine Sprache" in ihrem Alltag mit der deutschen und russischen Sprache in Kontakt kommen. Auf diese Weise können sie diese Sprachen beiläufig und nach den Prinzipien der Immersionsmethode erlernen bzw. erweitern. Durch diese Herangehensweise werden Freude und Intensität am Sprachlernen der Kinder gestärkt. Sie werden nicht gezwungen in die neue Sprache einzutauchen, haben aber die Möglichkeit, den ganzen Tag in Deutsch und Russisch zu sprechen.

Unsere Kinder sollen sich zu starken Persönlichkeiten entwickeln und selbstbewusst, neugierig und eigenständig ihrer Umwelt begegnen können.

Wir fördern ihre Stärken und unterstützen und helfen, wo es notwendig ist.

Einen Teil unserer Arbeit nimmt der musisch-künstlerische Bereich ein. Singen, Tanzen - der richtige Rhythmus ist uns wichtig. Somit wird nicht nur die Lust am Lernen geweckt, sondern sie lernen auch einfach leichter.

Den gestalterischen Ideen der Kinder sind bei uns keine Grenzen gesetzt. Auch hier haben Sie eine Vielzahl von Ausdrucksmöglichkeiten der Fantasie und Kreativität.

Die Kinder lernen Toleranz und Rücksicht zu üben und Beziehungen aufzubauen.

Unsere altersgemischten Gruppen bieten ein breites Lernfeld für jedes einzelne Kind. Die größeren Kinder sind Vorbilder für die jüngeren Kinder (Modelllernen). Diese werden durch Selbsterfahrung der eigenen Vorbildrolle gestärkt und ihr Selbstvertrauen wächst. Unsere Kinder lernen zunehmend für ihr Erleben und Verhalten selbst verantwortlich zu sein.

Wir lassen die Kinder partizipieren, indem wir ihnen die Möglichkeit geben, ihrem Entwicklungsstand entsprechend, Entscheidungen zu treffen und den Tagesablauf mitzugestalten. Die Kinder bekommen verschiedene Aufgaben, für die sie die Verantwortung tragen: z.B. Tisch decken, Aufräumen... Die Kinder lernen, den Jüngeren zu helfen, sich auch für Schwächere einzusetzen und die eigene Meinung zu vertreten.

### 5.4. Umsetzung des Hessische Bildungs- und Erziehungsplans

„Bildung im Kindesalter gestaltet sich als sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen. Nur in gemeinsamer Interaktion, im sozialen Dialog und im Ko-konstruktiven Prozess findet Bildung, nicht zuletzt als Sinneskonstruktion statt. Entscheidend dabei ist die Qualität des Interaktionsgeschehens, für dessen Steuerung und Moderation die Erwachsenen

mitverantwortlich sind. Der Ansatz der Ko-Konstruktion überwindet die herkömmliche Situation, dass im Elementarbereich und im Schulbereich oftmals unterschiedliche Positionen zum Bildungsverständnis vorherrschen, und fördert die Kontinuität kindlicher Bildungsverläufe.“ /HBEP S. 21/

Wir legen großen Wert auf Freispiel, Bewegung, Sprache und Ausdruck, vielseitige Bildung, Musik. Das gemeinsame Planen und Arbeiten an Gruppenprojekten gehört zu den Angeboten unserer Kindereinrichtung. Uns ist bewusst, dass es in der Entwicklung der Kinder besondere Phasen gibt, sogenannte Fenster, die für längere oder nur für kurze Zeit geöffnet sind. Diese Zeitfenster sind bei jedem Kind individuell vorhanden. Diese zu erkennen und aufzugreifen, sehen wir als wichtige Aufgabe. Der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan definiert 5 Visionen, die auch wir als zentrale Kompetenzen für die kindliche Bildung und Erziehung im Krippen- und Vorschulalter betrachten.

Sie sind Grundlage und Leitgedanken unserer pädagogischen Arbeit:

- Starke Kinder
- Kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder
- Kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder
- Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder
- Verantwortungsvolle und wertorientiert handelnde Kinder

## 5.5. Umgang mit Differenz, soziale/ kulturelle Herkunft,

### Mehrsprachigkeit

Wir leben und pflegen die Vielfalt der deutschen und russischen Sprache und Kultur. Viele Kinder kommen aus zwei- oder mehrsprachigen Familien, einige aus rein russisch- und anderen aus deutschsprachigen Familien. Jede Familie ist bei uns willkommen, die einen Bezug zur deutschen oder russischen Sprache und Kultur mitbringt. Vorrangig sind die Wertschätzung und das Interesse für beide Sprachen und Kulturen. Das Team besteht aus Personen mit deutscher und russischer Muttersprache. Jede Gruppe wird von mindestens einer deutsch- und einer russischsprachigen Fachkraft begleitet. Möglichst viele Informationen werden in zwei Sprachen geliefert. Elternnachmittage finden in deutscher

Sprache statt. Nach Möglichkeit achten wir darauf, dass der Bezugserzieher\*in die Sprache des Kindes spricht. Kinderbücher, pädagogische Fachbücher, CD mit Liedern und Hörbücher sind in beiden Sprachen vorhanden. Eine zweisprachige Bibliothek steht Kindern, Eltern und Personal zur Nutzung bereit. Eine Besonderheit unserer Einrichtung ist das Feiern von traditionell deutschen und russischen Festen. In der Jahresplanung haben sowohl die deutschen als auch die russischen Feste ihren Platz, so dass die beiden Kulturen ausgewogen die Jahresgestaltung bestimmen. Vogelhochzeit, Masleniza, Fasching, Ostern, Verabschiedung der Kinder in die Schule, Erntedankfest, Sankt Martin, Nikolaus und das Neujahrsfest werden individuell im Laufe des Jahres gefeiert, nämlich in der Gruppe – mit oder ohne Eltern - oder mit der gesamten Kita. Die Geburtstagsfeste werden immer in beiden Sprachen gefeiert. Viele Aktivitäten im Alltag finden abwechselnd auf Russisch und auf Deutsch statt, z.B. Morgenkreise, Zähneputzen, Sport, Musik, Kreativangebot, Vorlesen während der Ausruhzzeit. Da es schwer ist, russische Theaterstücke zu besuchen, werden russische Schauspieler ins Haus eingeladen.

### **Geschlechtsbewusste Erziehung**

Die Kinder im Vorschulalter merken, dass es mehrere Geschlechter gibt. Sie fangen an sich für die Rollenunterschiede zu interessieren. Das Ziel unserer Kita ist es, dem Kind bereits im Vorschulalter ein Gefühl von Geschlechtsunterschieden zu geben. Dabei sollen den Kindern ihre geschlechtsspezifischen Unterschiede bewusstwerden, ohne, dass ein Geschlecht als das Bessere empfunden wird. Dazu liegen in unserer Bibliothek verschiedene Kinderbücher aus, die Kinder auf eine spielerische Art und Weise auf die Unterschiede im Geschlecht aufmerksam machen. Sportliche Aktivitäten, Rollenspiele und die Projekte „Das bin ich“ sowie „Ich und mein Körper“ fördern die Identifikation des Kindes mit seinem eigenen Körper und Geschlecht. In diesen Spielen haben die Kinder die Möglichkeit eines Rollentausches, sie werden nicht in eine Rolle gedrängt, sondern dürfen sich selbst definieren. Männliche, weibliche und diverse Erzieher haben für die Kinder Vorbildfunktion, dabei wird darauf geachtet, dass die Erzieher sowohl technische als auch hauswirtschaftliche Tätigkeiten ausüben.

### **5.6. Inklusion**

Alle Kinder sind gleich, was ihre Rechte auf Entfaltung und Bildung, auf Identität und Schutz angeht. Jedes Kind ist mit all seinen Voraussetzungen, seinem Weltzugang, seinen Erfahrungen und seiner Familienstruktur, besonders. Kinder und Erwachsene mit besonderen Bedürfnissen, haben bei uns die Möglichkeit im Sinne der Inklusion in einer Gemeinschaft miteinander und voneinander zu lernen. Von Mitarbeiter\*innen wird jeder mit seinen individuellen Stärken und persönlichen Ressourcen wahrgenommen und begleitet. Dies ermöglichen wir, sofern bauliche, personelle und materielle Voraussetzungen gegeben sind, in verschiedenen Gruppenkonstellationen und in unserem gesamten Alltag. Alle Kinder profitieren vom gemeinsamen Spielen und Lernen, denn im Zusammenleben können sie besondere soziale Kompetenzen entwickeln. Uns ist die Bereitschaft zur Kooperation, Kommunikation und Transparenz unter den Beteiligten (Kindern, Eltern, Mitarbeiter\*innen, der Frühförderstellen und der externen Fachleute) wichtig. Eine gegenseitige, wertschätzende Grundhaltung ist hierfür Voraussetzung. Wir gehen grundsätzlich von der Unterschiedlichkeit

aller Kinder aus und möchten deshalb Raum für Individualität geben. Das soziale Lernen und Erleben von Beziehungen untereinander hat Priorität und nicht das Beheben von Defiziten. Alle Kinder werden gleichwertig angesehen, auf Grund der Individualität jedoch nicht gleichbehandelt.

## 5.7. Gestaltung von Übergängen/ Eingewöhnungskonzept

### 5.7.1. Eingewöhnungskonzept

***„Jede Begegnung, die unsere Seele berührt, hinterlässt eine Spur, die nie verweht!“ (Lore Lilian Boden)***

Übergänge begleiten uns unser gesamtes Leben lang. Die Kompetenz, sie erfolgreich zu bewältigen, heißt Resilienz (Widerstandsfähigkeit). Sie bildet eine gute Grundlage für das ganze Leben. Deshalb ist es uns besonders wichtig dem Kind eine positive und individuelle Eingewöhnung zu ermöglichen.

Die Familie stellt die Hauptlebenswelt des Kindes dar. Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen für ihr Kind. Wenn Eltern ihr Kind in eine Krippe geben, dann aus unterschiedlichen Gründen oder Notwendigkeiten und nicht aus einem Bedürfnis des Kindes heraus. Infolgedessen kann es bei manchen Kindern Angst, Irritationen und Unwohl hervorrufen. Umso wichtiger ist es, den Übergang in eine Einrichtung behutsam und achtsam zu gestalten.

Der Eintritt insbesondere in die Krippe ist für die Eltern und auch für die Kinder ein bedeutender Schritt und löst viele Fragen und Unsicherheiten aus. Um diesen Übergang erfolgreich zu bewältigen ist eine intensive Zusammenarbeit zwischen den Bezugspersonen (i. d. R. Eltern) und den Erzieher\*innen von großer Bedeutung.

## ENTWICKLUNG EINER SICHEREN BINDUNG BRAUCHT ZEIT

### Ziel der Eingewöhnung

Jedes Kind hat das natürliche Bedürfnis nach Sicherheit und Geborgenheit. Durch die zuverlässige Befriedigung seiner Grundbedürfnisse (Durst, Hunger, Schlafen, Nähe etc.) entsteht eine sichere Bindung zwischen dem Kind und den Eltern. Diese Bindung ist die Voraussetzung dafür, dass das Kind seinem Drang, die Umwelt zu erforschen, nachgehen und sich entwickeln kann. Ein guter Bindungsaufbau ist für das Wohlbefinden und folglich für die seelische Gesundheit des Kindes mitverantwortlich. Es ist uns daher besonders wichtig, dass jedes Kind in der Einrichtung feste, zuverlässige und konstante Personen hat. Die Beziehung zu diesen Personen soll langsam und schrittweise während des Eingewöhnungsprozesses aufgebaut werden.

Dabei ist es wichtig das Kind stufenweise an die neue Situation zu gewöhnen. So haben es und seine Eltern Zeit, das Vertrauen in die neue Umgebung, und zu den verantwortlichen Personen aufzubauen und die Einrichtung kennen zu lernen, indem sie Reaktionen, Geräusche und Gerüche einzuordnen lernen.

Die Eltern sind als vertraute Personen „sicherer Hafen“ mit eingebunden, damit das Kind sein „inneres Gleichgewicht“ halten oder wiederherstellen kann. Es kann durchaus vorkommen, dass das Kind die Vielfalt der neuen Eindrücke schneller ermüden lässt oder ungewohnte Reaktionen zeigt.

Die Eingewöhnung in unserem Kindergarten erfolgt nach Möglichkeit in der Muttersprache des Kindes von einer deutsch bzw. russisch sprechenden Erzieher\*in.

### Ein gelungener Start

Die Grundlage für eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern, Kind und der Einrichtung ist ein stabiles Vertrauensverhältnis. Dieses beginnt mit einem ausführlichen ersten Aufnahmegespräch und Kennlerngespräch zwischen den Eltern und der Erzieherin, die die Eingewöhnung durchführen wird. In dem Gespräch werden die Ängste und Erwartungen abgeklärt. Wichtig ist uns dabei sich gegenseitig kennenzulernen und die Entwicklung und Gewohnheiten des Kindes zu erfahren. Die Informationen der Eltern benötigen wir, um in der Eingewöhnungszeit sensibel und einfühlsam auf das Kind eingehen zu können. In diesem Gespräch wird den Eltern mitgeteilt, in welche Gruppe das Kind kommt und sie bekommen detaillierte Informationen über den Ablauf der Eingewöhnung.

### Blick auf das Kind

Kinder gehen insbesondere um das zweite Lebensjahr herum, wo sich ein immer stärkeres Ich-Bewusstsein aufbaut, sehr unterschiedlich mit neuen Situationen in ihrem Leben, wie z. B. Trennung um.

Der Eintritt in die Kindereinrichtung bringt sehr viele Herausforderungen mit sich. Dem Kind wird die Fähigkeit zumutet, viele neue Reize gleichzeitig zu verarbeiten und in Kontakt mit unbekanntem Menschen zu treten. Es wird Beziehungen aufbauen, unbekannte Räume



entdecken und sich einen neuen Tagesablauf anpassen. Das Kind bekommt eine Doppelrolle, als ein Individuum und zugleich als ein Teil einer Gruppe zu sein.

Um diese anspruchsvolle Aufgabe gut bewältigen zu können, benötigt das Kind feste Bezugspersonen. Sie begleiten es dabei, wie es lernt, sich selbst zu beruhigen und mit seinen Emotionen wie Trauer, Angst und Frust umzugehen. Auch Kinder, die ohne große sichtbare Emotionen und leise ihre Ängste und Trauer verarbeiten, benötigen eine große Aufmerksamkeit. Das Kind bestimmt das Tempo und die Dauer der Eingewöhnung. Sie dürfen erst zuzuschauen, bis sie sich trauen, sich zu beteiligen. Kinder dürfen ihr Kuscheltier oder einen anderen „Ankergegenstand“ (z.B. Schal der Mutter, Auto, usw.) mitbringen. Es kann durchaus vorkommen, dass die Vielfalt der neuen Eindrücke das Kind schneller ermüden lässt oder es ungewohnte Reaktionen und Verhaltensweise zeigt. Die Entwicklungsaufgabe des Kindes in der Zeit der Eingewöhnung ist das Trennen – lernen, d.h. den Trennungsschmerz zu überwinden und sich vertrauensvoll auf neue Bezugspersonen zu verlassen. Diese Herausforderung wird dem Kind in seinem weiteren Leben immer wieder begegnen, deshalb ist es besonders wichtig, dass es dabei gute Erfahrungen macht.

### **Blick auf die Familie**

Für Eltern stellt die Eingewöhnung ihres Kindes ebenfalls eine Herausforderung dar. Es ist notwendig, die eigenen Sorgen, Ängste und Unsicherheiten wahrzunehmen, sich damit auseinanderzusetzen und dies in den Gesprächen mit der Erzieher\*in zu thematisieren. Denn je gelassener und entspannter die Eltern in dem Eingewöhnungsprozess sind, desto sicher fühlt sich das Kind.

Eltern werden als Expert\*innen für ihre Kinder anerkannt. Ihre Fähigkeit, mit dem Kind umzugehen, ihre Kenntnisse über die Lebenswelt und die bisherigen Erfahrungen des Kindes sind für uns von großer Bedeutung und werden in den Eingewöhnungsprozess einbezogen.

Während der Eingewöhnung ist es wichtig, dass die Bezugsperson des Kindes (z.B. Mutter) ein „sicherer Hafen“ ist, wohin das Kind immer wieder zurückkehren kann. Dabei soll sie dem Kind eine ungeteilte Aufmerksamkeit widmen, d.h. nicht etwas lesen, auf ein Handy schauen oder mit anderen Kindern spielen, sondern mit den Blicken das eigene Kind begleiten.

Es finden täglich Absprachen über den weiteren Verlauf der Eingewöhnung statt. Zum Zeitpunkt der Eingewöhnung sollten noch keine beruflichen Verpflichtungen bestehen, denn es ist unbedingt nötig, dass die Eltern ihr Kind in dieser Zeit begleiten. Hilfreich ist es, dass die Eltern in den Trennungsphasen immer wiederkehrende Rituale einführen und z. B. vertraute Gegenstände mitbringen.

An jeder Herausforderung, die ein Kind durchlebt und positiv daraus hervorgeht, wächst die Resilienz.

## **Blick auf die Erzieher\*in**

### Gastgeber\*in

Sie kennt sich im Haus und in den Abläufen aus, holt sich Informationen über die Familie, das Kind und seine Interessen, Gewohnheiten, Vorlieben und Abneigungen, um die Familie beim Einstieg zu unterstützen.

Sie lädt die Familie ein, bereitet alles vor, heißt die Familie willkommen, zeigt alles, erklärt die Hausregeln und achtet auf das Wohlbefinden der Familie.

### Bezugsperson:

Mit der wachsenden Beziehung wird die Erzieher\*in zu Begleiter\*in des Kindes. Sie übernimmt schrittweise die Pflege und Versorgung und bietet, wenn die Eltern nicht mehr mit in der Kindereinrichtung sind, die Nähe und die Sicherheit.

### Wegweiser\*in und Moderator\*in

Sie begleitet und führt die Familie und das Kind durch die Eingewöhnung

### Ansprechpartner\*in

Für die Eltern ist sie Gesprächspartnerin für alle Fragen, die ihr Kind und ihre Familie betreffen.

### Berater\*in

Sie gibt den Eltern fachkundige Tipps und empfiehlt entsprechende Literatur.

## **Ende der Eingewöhnungszeit**

Die Dauer des erforderlichen Zeitraums hängt u.a. von der Individualität des Kindes und Vorerfahrung mit Trennungssituationen ab. Jedes Kind bewältigt Übergänge in seinem eigenen Tempo. Es bekommt die Zeit für seine Eingewöhnung, die es braucht. In der Regel dauert die Eingewöhnung bis circa 3 und 6 Wochen, in wenigen Fällen auch länger. Die 3 Wochen sind zu kurz für eine Aufbau einer stabilen Beziehung. Richtig wohl fühlen wird es sich erst nach mehreren Monaten.

Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn dem Kind alle Abläufe vertraut sind und es eine stabile Beziehung zur Erzieher\*in aufgebaut hat. Trennungsproteste können zwar immer noch vorkommen, doch das Kind lässt sich von der Erzieher\*in trösten und es findet danach gut in den Alltag und das Spielen hinein.

Manche Kinder benötigen etwas mehr Zeit, um sich an die neue Situation zu gewöhnen. Klappt es mit der Eingewöhnung gar nicht und kommt das Kind nicht zurecht, soll ein offenes Gespräch stattfinden.

## **Gespräch nach der Eingewöhnung**

Am Ende des Prozesses gibt es in einem Abschlussgespräch ein gegenseitiges Feedback wie die Eingewöhnung vom Kind, Eltern und der Erzieher\*in erlebt wurde.

## Zusammenarbeit mit den Familien

Die Familien und die Fachkräfte teilen sich die Fürsorge für das Kind. In diesem Sinne verstehen wir uns als eine familienergänzende Betreuung.

In der Zusammenarbeit mit Familien ist uns ein gemeinsamer Austausch darüber, was ein Kind braucht, was ihm guttut und welche individuelle Unterstützung es braucht, sehr wichtig. Auf dieser Weise lassen sich die beiden Lebenswelten des Kindes- Kita und Familie- zum Wohle des Kindes verbinden.

## Die Phasen der Eingewöhnung

<b>Vorbereitung der Eingewöhnung</b> Mind. 2 Wochen vor dem Beginn der Eingewöhnung Kennenlernen der Familie und des Kindes Information für die Eltern über den Ablauf und die Regeln der Eingewöhnung	
<b>1. Grundphase</b> In der Grundphase lernt das Kind die Umgebung und die Erzieherin kennen.	
<b>2. Erste Trennung</b>	
Dauer: ca. 5 Minuten	Dauer: bis 30 Minuten

<p>Wenn das Kind weint, protestiert und lässt sich von der Erzieherin nicht trösten.</p>	<p>Wenn das Kind die Trennung ohne sichtbare Irritationen hinnimmt. Es weint selten und lässt sich leicht trösten.</p>
<p><b>3. Stabilisierungsphase</b></p>	
<p>Am nächsten Tag wiederholtes Trennungsversuch für kurze Zeit.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Reagiert das Kind ruhig, lässt sich trösten (bei der Trennung oder in der Trennungszeit? MIRA - Ausweitung der Trennungszeit</li> <li>• Reagiert das Kind verstört - wird die Trennungszeit nicht verlängert, ggfs. Wird keine weitere Trennung gemacht.</li> </ul> <p>Ändert sich in der dritten Woche an dieser Situation nichts, sollte das Gespräch mit der Familie gesucht werden.</p>	<p>Die Trennungszeiten werden stufenweise ausgeweitet. Der Aufenthalt des Kindes in der Krippe wird stufenweise verlängert. Dabei wird an einem Tag nur eine für das Kind neue Situation eingeführt (z.B. Frühstück, Mittagessen oder Schlafen).</p>
<p><b>4. Schlussphase</b> Dauer der Phase: ca. 3-4 Wochen, u. U. bis zu 6 Wochen Das Kind bleibt in der Kita/Krippe ohne Eltern. Eltern sind jederzeit telefonisch erreichbar und bereit das Kind in besonderen Fällen früher abzuholen.</p>	
<p><b>Gespräch nach dem Abschluss der Eingewöhnung</b> Zusammenfassung des Eingewöhnungsprozesses Austausch über die Zusammenarbeit zwischen der Kita und der Familie</p>	

Jede Phase der Eingewöhnung ist mit einer bestimmten Rolle der Eltern, der Erzieherin und dem bestimmten Blick auf das Kind verbunden.  
(Eltern- Bezugsperson, Erzieher\*innen – Bezugserzieher\*innen)

Phasen der Eingewöhnung	Rolle der Eltern (BP)	Rolle der Erzieher*Innen (BE)	Blick auf das Kind	Geplante Schritte mit Begründung
<b>Vorbereitung der Eingewöhnung</b>	<p>Klarheit für sich:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>-Ich/wir treffen die Entscheidung, das Kind in die Krippe/Kita zu bringen</li> <li>-Welche Ängste/Sorgen sind mit meiner /unserer Entscheidung verbunden?</li> <li>-Sich Zeit für Begleitung der Eingewöhnung nehmen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>-Aufnahmegespräch</li> <li>-Infoaustausch</li> <li>-Eltern mit ihren Sorgen und Ängsten ernstnehmen</li> <li>-Rollen/Aufgaben klar definieren und begründen: „Ziel der Eingewöhnung ist, in Kooperation mit den Eltern dem Kind unter dem Schutz einer BP das Vertrautwerden mit der neuen Umgebung und den Aufbau einer Beziehung zur Erzieherin zu ermöglichen.“</li> <li>-Die Eltern auf die Trennung vorbereiten (Welche Gefühle kann die Trennung in ihnen auslösen?)</li> </ul>	<p>Interaktion BP-Kind beobachten, sofern das Kind beim Gespräch dabei ist.</p>	<p>Termin der Eingewöhnung ist vereinbart.</p> <p>Es sollen möglichst keine Veränderungen in der zeitlichen Nähe im Leben des Kindes geplant werden (Umzug, Urlaub usw.)</p> <p>Die neuen Aufnahmen in der Gruppe sollen nicht öfter als 1 Kind pro Woche geplant sein.</p>
<p><b>Grundphase</b></p> <p>Ziel: Das Kind lernt die Umgebung, die Kinder und die Erzieher*in kennen.</p>	<p>Eltern sollen einen „sicheren Hafen“ ihrem Kind bieten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>-Volle Aufmerksamkeit dem Kind schenken</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>-Ausdrückliche Begrüßung und Verabschiedung (nach Möglichkeit in der Garderobe oder im Flur)</li> </ul>	<p>Wie verhält sich das Kind in der neuen Situation:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>-Bleibt bei der BP</li> </ul>	<p>1-2 Stunden mit Begleitung der BP im Gruppenraum</p> <p>Wenn das Kind sich von der BP entfernt, den Raum selbstständig erkundet, den</p>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>-Gleichzeitig keine Unterhaltung und kein aktives wegdrängen (eher passive Verhaltensweise)</li> <li>-Fester Sitzplatz, auch wenn das Kind einen anderen Raum erkunden möchte</li> <li>-Kontakte mit anderen Kindern soweit es geht, minimieren</li> <li>-Den Raum ohne Kind nicht verlassen</li> <li>-Übernimmt alle Pflegeaufgaben</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>-Sorgfältige Beobachtung der Interaktion zw. Kind und BP/ andere Kinder</li> <li>-Erst am zweiten Tag eine vorsichtige Annäherung durch Spielangebote und evtl. durch Beteiligung am Spiel des Kindes</li> <li>-Begleitet in der Beobachterrolle die Pflegeaufgaben</li> <li>-Bereitet alle Pflegesituationen vor</li> <li>-Die Trennung besprechen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>-Entfernt sich von BP und geht den Raum erkunden</li> <li>-Wie nimmt das Kind die ersten Annäherungsversuche der Erzieher*in an</li> </ul> <p>Wichtig! Das Kind soll seine Erkundungs- und Spielaktivitäten in der Phase frei bestimmen!!!</p>	<p>Kontakt zu der Erzieher*Innen aufnimmt, kann man den ersten Trennungsversuch starten</p>
--	--	---	---	---

<p><b>Trennungsphase</b></p> <p>Sie gibt die vorläufige Prognose über die Dauer der Eingewöhnung</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>-Abwarten, bis das Kind sich in eine Spielsituation vertieft</li> <li>-Klares und kurzes Verabschieden</li> <li>-In der Nähe des Raums bleiben</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>-Rolle der BP übernehmen</li> <li>-Auf die Reaktion des Kindes auf den Abschied achten</li> <li>-Bei der Notwendigkeit versuchen zu trösten</li> <li>-Entscheidung über die Dauer der Trennungszeit treffen</li> <li>-Auch die Reaktion des Kindes auf die Rückkehr der BP achten</li> </ul>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Protestiert das Kind, ist erstarrt oder zeigt andere negative Reaktionen und lässt sich nicht/oder nur kurz durch die Erzieher*in trösten</li> <li>2. Reagiert kaum; beruhigt sich von allein, lässt sich durch die Erzieher*in trösten</li> </ol>	<p>Im Falle 1 werden die Eltern zurückgerufen. Das Kind braucht noch mind. einen Tag vor dem nächsten Trennungsversuch</p> <p>Im Falle 2 bleibt die BP bis zu 30 Min weg (wenn dieser Fall an mehreren Tagen eintritt, fängt die Stabilisierungsphase an)</p>
<p><b>Stabilisierungsphase</b></p> <p>Die Trennungszeiten werden stufenweise ausgeweitet. Der Aufenthalt des Kindes in der Krippe wird stufenweise verlängert. Dabei wird an einem Tag nur eine für das Kind neue Situation eingeführt (z.B. Frühstück, Mittagessen oder Schlafen).</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>-Überlässt alle Aktivitäten der Erzieher*In (Außer wenn das Kind ihre Nähe aktiv sucht)</li> <li>-Die BP verlässt den Raum nur, wenn das Kind zufrieden und ruhig spielt</li> <li>-Klares Abschiedsritual</li> <li>-Übernimmt eine passive Rolle in der Pflegesituationen, leistet Unterstützung und Trost, wenn es notwendig ist</li> <li>-Bleibt in der Einrichtung, auch wenn das Kind bereits die</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>-Übernimmt eine aktive Rolle des „sicheren Hafens“</li> <li>-Bleibt als aufmerksame Ansprechpartner*in für Eltern</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>-Durch die klare Abschiedsrituale und Ausdehnung der Trennungszeit wird das Kind darauf vorbereitet, dass es bald ohne Eltern den Tag verbringen wird</li> <li>-Es lässt zu, dass die Erzieher*in alle Pflegesituationen übernimmt, ohne Beunruhigung zu zeigen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>-Wenn das Kind auch in der Abwesenheit der Eltern aktiv und interessiert den Tag meistert</li> <li>-Wenn es auch in der Anwesenheit der BP sich von der Erzieher*in trösten lässt oder sich an sie wendet</li> </ul> <p>Ist ein Zeichen dafür, ab jetzt braucht es keine BP</p>

	Pflegesituationen wie z. B. Schlaf allein meistert.			
<b>Schlussphase</b>	Bereitschaftsdienst in der Nähe des Telefons zu bleiben und bei der Notwendigkeit schnell in die Einrichtung zu kommen	<ul style="list-style-type: none"> <li>-Mit den Eltern stets im Kontakt bleiben und über die Vorkommnisse des Tages berichten</li> <li>-Eine zweite Erzieher*In kann langsam die Kontaktaufnahme starten bzw. die Pflegesituationen übernehmen</li> </ul>	Kontakte zu den anderen Erzieher*Innen aufbauen	-Gespräch nach Abschluss der Eingewöhnung planen, einen Termin vereinbaren



### 5.7.2. Übergang von Krippe in den Kindergarten

Nach der Zeit in der Krippe wechseln Krippenkinder in unsere Kindergartengruppe oder in einen anderen Kindergarten. Im Laufe des KiTa Jahres haben die Krippenkinder viele Gelegenheiten in den Alltag des Kindergartens hineinzuschnuppern. Es sind gegenseitige Besuche möglich, es werden Feste gefeiert und gemeinsam wird auf dem Spielplatz gespielt. Der Übergang von unserer Krippe in unseren Kindergarten wird ohne Eltern durchgeführt. Die Krippenkinder werden vom Bezugserzieher\*in aus der Krippe begleitet. Die zukünftigen Erzieher\*in aus dem Kindergarten nehmen im Vorfeld Kontakt zu den Krippenkindern auf. Sie kontaktieren die Krippenkinder z.B. auf dem Spielplatz und vermittelt ihre Freunde über den Wechsel. Der Übergang von Krippe in den Kindergarten verläuft individuell. Es finden kurze Besuche (ca.1 Stunde) in den Kindergartengruppe gemeinsam mit dem Krippenerzieher\*in statt, welche das Kind begleitet, um sich an den Raum und das Personal zu gewöhnen. Die zukünftigen Erzieher\*in beobachtet, was das Kind macht und wie es mit der neuen Situation zurechtkommt. Während ersten Tagen findet keine Trennung statt. Nach einer klar angesagten Verabschiedung verlässt der Krippenerzieher\*in für kurze Zeit den Raum. Für das Kind ist jetzt der zukünftige Erzieher\*in zuständig, der sich dem Kind zuwendet. Lässt sich das Kind von dem Erzieher\*in beruhigen, sollte die erste Trennungsphase ca. 30-45 Minuten betragen. Beginnt das Kind zu weinen, ohne sich trösten zu lassen, so sollte die Trennung nur eine kurze Zeit ca. 10-15 Minuten betragen. Das Kind erlebt die Wiederkehr des Krippenerziehers und gewinnt zunehmend Sicherheit, dass es auch wirklich wieder abgeholt wird. In Absprache werden die Trennungsphasen individuell nach den Bedürfnissen des Kindes verlängert. Nach gelungenen längeren Trennungsphasen folgen das gemeinsame Mittagessen und die Ruhephase. Am Abschiedstag wird ein Abschiedsfest in der Krippengruppe gefeiert. Der Raum wird festlich geschmückt. Es wird gesungen, getanzt, gespielt und Kuchen gegessen, der gern von den Eltern des Kindes mitgebracht werden kann. Somit wird der Übergang von Krippe zum Kindergarten sanft und fließend gestaltet.

### 5.7.3. Mikroübergänge in unserer Einrichtung

Neben den großen Übergängen von der Familie in die Krippe oder Kindergarten finden im Laufe eines Kitaalltages zahlreiche kleine (Mikro) Übergänge statt: von Mama/Papas-Arm zum Erzieher\*in; vom Frühdienst in die Gruppe, vom Spiel in den Morgenkreis; vom Waschraum zum Essen dann zum Schlafen usw. Mit dem Rhythmisieren des Alltags erlebt sich das Kind in Raum und Zeit und lernt Abläufe vorherzusehen. Eine gut gelebte Alltagskultur vermittelt daher dem Kind Verlässlichkeit, Sicherheit und Orientierung. Wir begleiten die Kinder entwicklungsangemessen und kultursensibel während der Mikroübergänge.

#### I. Bringsituation

Für das Kind ist es wichtig, den Tag in einer entspannten Atmosphäre und in einem geregelten Umfeld zu beginnen. Die Eltern sollten hierfür genügend Zeit einplanen. Sie helfen ihren Kindern morgens beim Ausziehen, und begleiten sie in den Sportraum. Die anwesenden Erzieher\*innen begrüßen freundlich das Kind mit Namen. Bei dieser Gelegenheit tauschen sich die Eltern mit den Erzieher\*innen kurz aus und klären offene Fragen, die den bevorstehenden Tag betreffen. Nach diesem gemeinsamen Tageseinstieg verabschieden sich die Eltern von

ihrem Kind. Durch eine entspannte Form der "Übergabe" erleichtern die Eltern dem Kind den Einstieg in den Kitaalltag.

## **II. Esssituation**

Vor dem Frühstück um 8.30 Uhr holen die Erzieher\*innen die unterschiedlichen Gruppen, in dem sie die Gruppennamen laut und deutlich rufen. Unterwegs zum Waschraum singen die Erzieher\*innen gemeinsam mit den Krippenkindern ein passendes Lied beim Händewaschen. Im Waschraum werden die Kinder daran erinnert, ihre Ärmel hochzukrempeln und auf die Reihenfolge zu achten. Danach gehen alle Kinder gemeinsam in den Gruppenraum, wo das Frühstück für sie serviert wird. Vor dem Mittagessen meistens befinden sich die Kinder vor dem Mittagessen auf dem Spielplatz. Da das Mittagessen in kleinen Gruppen stattfindet, rufen die Erzieher\*innen ihre Kinder zu sich und bereiten sie aufs Essen gehen vor.

## **III. Garderobensituation**

Das An- und Ausziehen in der Garderobe ist eine herausfordernde und komplexe Situation. Von daher planen wir diese Situation bewusst und fokussieren uns auf die Beteiligungsmöglichkeiten der Kinder, um diese Aktivität als Bildungszeit in einem berührungs- und bewegungs-, aber auch sprachintensiven Kontakt gemeinsam mit den Kindern zu gestalten.

## **IV. Schlafsituation**

Beim Übergang in die Schlafsituation begleiten wir die Kinder behutsam und unterstützen beim Wechseln von Kleidung zum Schlafanzug. Dieser Prozess wird individuell und bedürfnisorientiert gestaltet.

## **V. Abholsituation**

Für das Kind geht ein aufregender Tag zu Ende und es freut sich auf die Rückkehr der Eltern. Nach einer herzlichen Begrüßung des Kindes sollten sich die Eltern vor Ort Zeit nehmen, um sich auf die Erlebnisse des Kindes einzulassen. Um den Tag entspannt und harmonisch abzuschließen, findet ein Austausch zwischen den Eltern und den Erzieher\*innen statt. Hier haben die Eltern die Möglichkeit zu erfahren, wie das Kind den Tag in der Einrichtung erlebt hat. So können die Eltern das Erlebte der Kinder nochmals aufgreifen und mit ihrem Kind zu Hause vertiefen.

## **5.8. Beobachtung und Dokumentation von Bildungs- und Lernprozessen**

Beobachtung und Dokumentation ist ein wichtiges Instrument unserer pädagogischen Arbeit. Wir schätzen Entwicklungsschritte eines jeden Kindes ein und richten unsere pädagogische Arbeit auf die Bildungs- und Lerninteresse der Kinder aus. Durch eine stärken- und ressourcenorientierte Dokumentation erfahren die Kinder Wertschätzung und Ermutigung. Für die Dokumentation hat jeder Mitarbeiter\*in wöchentlich Zeit, um die wesentlichen Lern- und Entwicklungsschritte des Kindes festzuhalten. Gemeinsam mit jedem Kind wird ein

Portfolio geführt, in dem wichtige Entwicklungsschritte und Begebenheiten seines Kindergartenalltags dokumentiert werden. Dieses Portfolio wird mit Fotos, Zeichnungen, Gedanken und Redewendungen des jeweiligen Kindes gestaltet. Das Kind kann dadurch seine Fortschritte und Meilensteine seiner Entwicklung visuell wahrnehmen und sich an die Zeit in der Kindereinrichtung zurückerinnern. Zum Beispiel geben Fotos und Videos von Projekten und Ausflügen, aber auch vom Gruppenalltag die Möglichkeit unsere Arbeit transparent zu gestalten und somit für die Eltern Einsicht in den Alltag.

## 6. Ausgestaltung des Kinderschutzes

Handlungsleitlinien zur Wahrung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung Der mit dem 1.10.2005 in Kraft getretene §8a SGB VIII regelt den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung. Unser Träger ist verpflichtet diesen Schutzauftrag wahrzunehmen und umzusetzen. Wir sollen ein mögliches Gefährdungsrisiko abschätzen und ggf. auf die Inanspruchnahme von Hilfen bei den Personensorgeberechtigten hinwirken. Gelingt uns dies nicht, ist das Jugendamt einzuschalten. Im Sinne des Schutzauftrages bieten wir den Eltern oder anderen sorgeberechtigten Personen, die in Not oder Überforderung sind bzw. der elterlichen Sorge nicht nachkommen können, Hilfen an. Dabei sind die Erscheinungsformen einer möglichen Kindeswohlgefährdung vielfältig und nicht immer eindeutig zu erkennen. Es bedarf eines intensiven Austausches im Team und ggf. der Eltern im Zusammenwirken mit dem Träger, um die Risikoabschätzung vornehmen zu können. Da in den Kindertagesstätten die Familiensituation nicht immer objektiv bewertet werden kann und der Einblick in die häuslichen Umstände selten gegeben ist, beruht die Beurteilung zunächst auf der Einschätzung der Erscheinungs- und Handlungsebene des Kindes. Dabei sind Beobachtungen, Eindrücke und Erfahrungen auf der Grundlage des vorhandenen Handlungsleitfadens mit anderen Fachkräften abzustimmen, zu beobachten und entsprechende nächste Handlungsschritte einzuleiten.

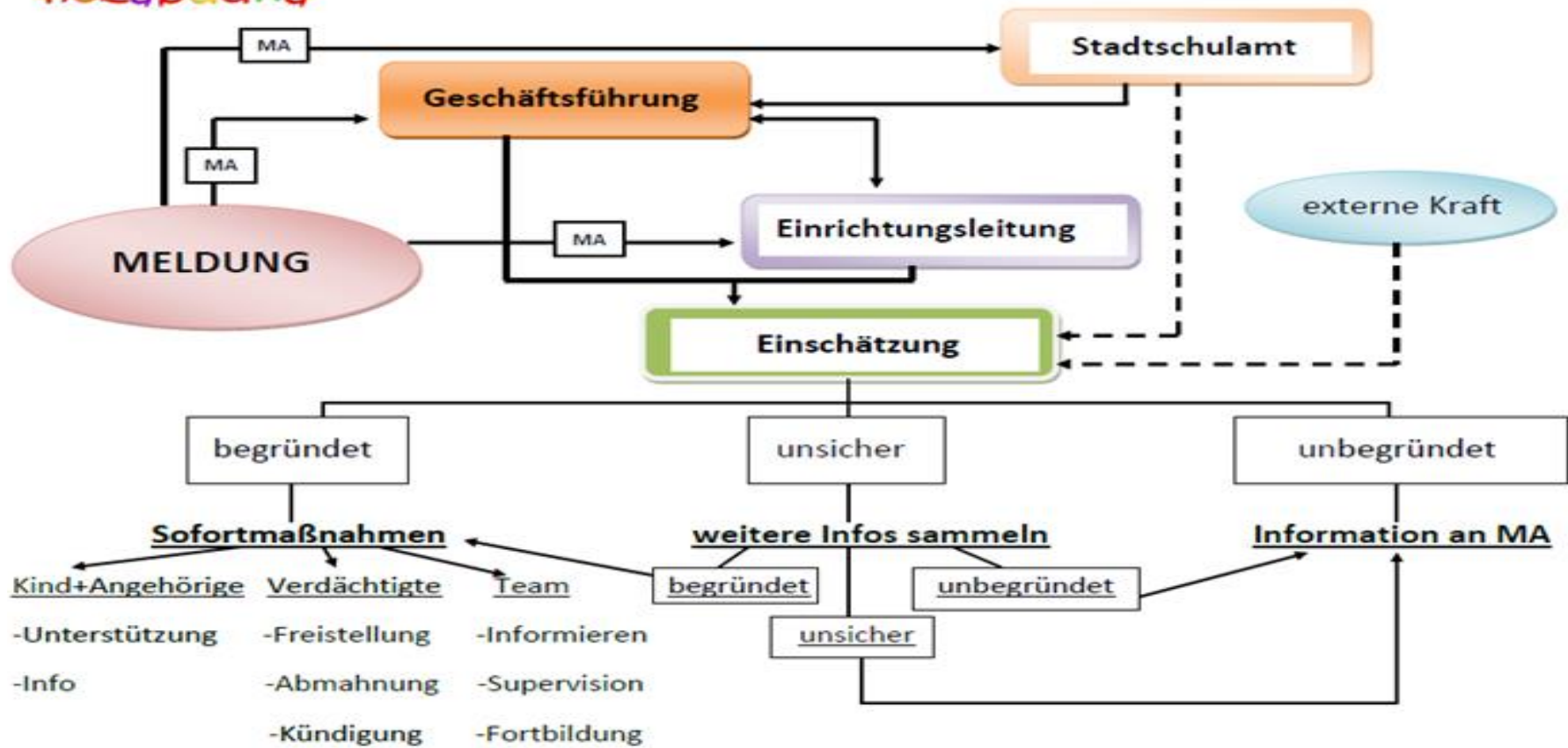
### **Unsere Ziele:**

- eine mögliche Kindeswohlgefährdung zu entkräften
- eine mögliche Kindeswohlgefährdung frühzeitig zu erkennen
- das Gefährdungsrisiko abzuschätzen
- die Erziehungsberechtigten frühzeitig einzubeziehen und Hilfen anzubieten -die Erziehungsberechtigten mit Nachdruck auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinzuweisen
- nach einer professionellen Bewertung das Jugendamt einzuschalten und Informationen zur Familie und dem Gefährdungspotential für das Kind weiterzugeben, um eine vorliegende Kindeswohlgefährdung abzuwenden. Dabei verstehen wir uns als Partner\*innen der Kinder, die ihre Familien lieben und sich uns auf der Grundlage einer engen Beziehung anvertrauen. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern bildet darüber hinaus die Grundlage für die Umsetzung des gesetzlich vorgeschriebenen Erziehungs- Bildungs- und Betreuungsauftrages. Wir gehen davon aus, dass Eltern immer das Beste für ihr Kind umsetzen möchten.

Wir unterliegen der Schweigepflicht. Die Weitergabe der Daten oder Informationen über Familien ist ohne Einwilligung der Erziehungsberechtigten nicht zulässig. Sollte jedoch der begründete Verdacht einer Kindeswohlgefährdung vorliegen und die Familie unserer Empfehlung der Zusammenarbeit mit dem Jugendamt nicht nachkommen, werden wir den Verdacht melden. Über die Meldung werden die Eltern informiert.



### Verfahrensablauf bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung durch den MA



## 6.1. Beteiligung von Kindern und Kinderrechte

Nezabudka 5 findet sich in Partizipation als methodisches Element der Erziehung wieder. Als Partizipation werden verschiedene Formen der Beteiligung, Teilhabe und Mitbestimmung der Kinder in der Kindereinrichtung bezeichnet. Kinder ihrem Alter entsprechend in Entscheidungs- und Gestaltungsprozesse miteinzubeziehen, gibt ihnen die Möglichkeit, eigene Wünsche und Vorstellungen zu äußern, selbst tätig zu werden und dadurch Selbstwirksamkeit zu erfahren. Zugleich lernen die Kinder sich zuständig zu fühlen und Verantwortung für sich und die Gruppe zu übernehmen. Kommunikative und soziale Kompetenzen der Kinder werden dabei ebenfalls herausgefordert, indem sie sich mit verschiedenen Meinungen auseinandersetzen, sich in andere hineinversetzen und Kompromisse und Lösungen aushandeln. Die Teilhabe der Kinder erfordert, aber gleichzeitig auch eine hohe Verantwortlichkeit der Erwachsenen. Wir sehen Partizipation als Bestandteil der Beziehungen zwischen Erwachsenen und Kindern. Kinder werden als „Experten ihres eigenen Lebens“ ernst genommen und als gleichwertige Dialogpartner anerkannt. Es genügt aber nicht, Kindern nur Entscheidungsräume zu gewähren, sie sollten in diesem Prozess begleitet und unterstützt werden. Die Einrichtung Nezabudka 5 legt einen besonderen Fokus auf die Teilhabe und die Beteiligung der Kinder. Durch Elemente wie den Morgenkreis, werden alle Kinder an der Gestaltung der pädagogischen Beziehung beteiligt. Hier findet ein offener Dialog statt, der es den Kindern ermöglicht ihre Meinung zu vertreten. Im Alltag mit den Kindern nehmen wir deren Meinung ernst. Die Kinder können sich an der Gestaltung ihres Gruppenraumes sowie des Außengeländes mit ihren Ideen und Vorschlägen beteiligen. Durch unser halboffenes pädagogisches Arbeiten werden die Kinder „Experten in eigener Sache“. Sie entscheiden selbst, mit wem, womit und wo sie spielen.

### Wie erleben die Kinder bei uns die Mitbestimmung?

- Die Kinder sind am Aufstellen von Regeln beteiligt.
- Sie entscheiden in der angebotsfreien Zeit, in welchem Tätigkeitsbereich sie sich aufhalten.
- Die Kinder wählen die Menge und die Zusammenstellung des Essens selbst.

### **Partizipative Kommunikation**

Wir legen großen Wert auf partizipative Sprache. Das heißt für uns, den Kindern in unseren Einrichtungen vermitteln, selbstwirksam zu sein und ernst genommen zu werden. Kinder lernen in unseren Einrichtungen, dass sie eigene Rechte haben. Dabei geht es um Erfahrungen, die Kinder in ihrem Alltag machen. Es ist wichtig für uns, dass die Kinder sich gesehen und verstanden fühlen und das Gefühl bekommen, Dinge selbst getan zu haben und mitgestalten zu können. Dies ermöglichen wir unter anderem indem wir:

- Die alltäglichen Abläufe und Situationen versprachlichen, Gegenstände und Gefühle benennen und den Kindern aufmerksam zuhören.
- Kindern Entscheidungen zutrauen und ihnen für diese Zeit geben.
- Kinder selbst tun lassen, was sie tun können. Fehler verstehen wir als wesentliche Bestandteile von Lernprozessen.
- Alle Äußerungen der Kinder wahrnehmen und akzeptieren, auch die, die noch nicht ganz verständlich sind.
- Kindern Zeit geben, um auf Fragen und Impulse der Fachkräfte zu reagieren.
- Mit den Kindern Dialoge führen, die vom kindlichen Interesse ausgehen.

Wir distanzieren uns von jeglicher Form von abwertenden und/oder diskriminierenden Aussagen zu dem Kind oder gegenüber Dritten (Kindern oder Erwachsenen) in Verbindung mit Nationalität, Hautfarbe, Ethnie, Sprache, Geschlecht, Entwicklungsstandes des Kindes, Alter, körperlichen oder geistigen Eigenschaften. Bei Erfolgen geben wir dem Kind das Gefühl, dass es diese durch seine Anstrengung und sein Können geschafft hat. Die Bestärkung des kindlichen Tuns ist für uns von großer Bedeutung, um die Entwicklung des positiven Selbstbildes bei Kindern zu fördern. Das Misslingen von Handlungen des Kindes wird mit veränderlichen Ursachen oder noch fehlender Übung begründet. Wir vermeiden pauschales Lob und begleiten stattdessen die Handlungen des Kindes mit wertschätzender Aufmerksamkeit. Wir würdigen die Tätigkeiten eines Kindes, indem wir mit dem Kind über die ausgeführten Tätigkeiten interessiert und zugewandt sprechen.

Wir erkennen die Individualität der Kinder an und beziehen ihre Erfahrungswelten ein.

Wir sprechen die Kinder mit ihren Namen an. Durch die Ansprache mit ihren Namen lernen die Kinder sich mit ihren Namen zu identifizieren und Zugang zum eigenen Selbst sowie Abgrenzung von Anderen zu entwickeln.

Wir geben den Kindern die Möglichkeit, das Erleben und Verhalten der Anderen zu verstehen und nachzuvollziehen. Wir begleiten sie bei der verbalen Konfliktlösung.

Unsere Erklärungen und Begründungen basieren auf den Vorerfahrungen der Kinder, dabei wird ihnen der Raum eröffnet zum Mitdenken. Kinder lernen, dass es für Ereignisse und Handlungen immer Gründe gibt.

Alle Abläufe in unserem Alltag sind strukturiert, doch innerhalb jeder Phase sind Freiheitsräume und Entscheidungsmöglichkeiten vorhanden, auf die verbal signalisiert wird. Bei uns lernen Kinder, dass sie auch ihre eigenen Vorstellungen umsetzen und alternative Entscheidungen treffen dürfen.

## **7. Kooperation mit und Beteiligung von Eltern**

Unser Ziel sollte es sein, dass sich Eltern und die Mitarbeiter\*innen unserer Kindereinrichtung gemeinsam für das Wohl der Kinder verantwortlich fühlen. Deshalb legen wir Wert auf eine ehrliche und vertrauensvolle Partnerschaft mit den Eltern.

Eltern erfahren durch ein professionelles Beschwerdemanagement seitens der Mitarbeiter eine positive Verstärkung bei der Mitbestimmung und Beteiligung in der Kita. Wenn Sie Beschwerden haben, dann gibt es bei uns folgende Wege: Nutzung des Feedbackbogens, Beschwerde in den Kummerkasten, eine wöchentliche offene Sprechstunde der Leitung oder die Beschwerde per E-Mail an die Leitung. Grundsätzlich werden alle Beschwerden dokumentiert und in der Regel führen sie zu einem Gesprächstermin mit der Leitung und/oder betroffenen Erzieher\*innen. Auch hier ist Dokumentation und Information über die

Bearbeitung der Beschwerde wichtig. Wir sind auf dem Weg, jede Beschwerde als ein Geschenk zu sehen.

Wir arbeiten offen und partnerschaftlich mit den Eltern zusammen und pflegen den Dialog. Durch gemeinsame Aktivitäten im Alltag mit Kindern und Eltern erfahren wir mehr über die Themen, die unsere Elternschaft bewegen.

#### Mögliche Kooperationswege in unserer Einrichtung sind zum Beispiel:

- tägliche Tür- und Angelgespräche
- jährliche Entwicklungsgespräche mit den Eltern; Austausch über alle Entwicklungsbereiche des Kindes und Abstimmen der Perspektiven
- Feste mit den Eltern gemeinsam vorbereiten und durchführen; Theaterproben
- Elternbeirat
- Treffen mit der Leitung, gemeinsame Absprachen als Brücke zwischen der Elternschaft und dem Team/Leitung des Hauses
- Elternabende und Gruppennachmittage
- Mitgestaltung und Verschönerung des Kindergartens am „Renovierungstag“
- feste Elternsprechzeiten der Leitung
- monatliche Elternbriefe über Neuigkeiten in der Einrichtung
- Homepage, digitaler Bilderrahmen
- Informationen durch eine Übersichtstafel im Garderobenbereich
- Gruppentafeln mit Informationen zu aktuellen Projekten, Einladungen, künstlerischen Arbeiten der Gruppe
- Elterninformationswand im Eingangsbereich
- Elternpostfächer
- Unterstützung der Kindergartenarbeit durch einen Förderverein Für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit ist Transparenz und die Öffnung unseres Hauses ein Garant.

## **8. Ausgestaltung des Beschwerdemanagements von Kindern und Eltern**

### **Beschwerdemanagement für Eltern**

Wir stehen Rückmeldungen aller Art, die konstruktiv geäußert werden, aufgeschlossen gegenüber. Alle Mitarbeiter\*innen erkennen Kritik und Anregung als hilfreich für eine positive Entwicklung der Kindereinrichtung.

Wir bieten den Eltern mehrere Wege, wie sie ihr Feedback oder ihre Beschwerde an uns übermitteln können. Den Eltern steht selbstverständlich frei, die Kritik entweder persönlich an die betroffene Person, Leitung oder Träger heranzutragen.

Jederzeit kann mit der Leitung und auch den Erzieher\*innen ein individueller Gesprächstermin vereinbart werden. Durch Gespräche wird versucht einvernehmliche Lösungen zum Wohle des Kindes zu finden. Grundsätzlich werden alle Beschwerde dokumentiert.



Eltern haben das Recht, sich jederzeit mit Hinweisen, Anregungen und Ideen an die pädagogischen Fachkräfte, Kita-Leiterin und die Elternvertreter zu wenden.

- Dazu sind bei Nezabudka entsprechende Möglichkeiten:
- Jährlich am Anfang des Schuljahres findet ein gemeinsamer Elternabend statt, an dem der Elternbeirat gewählt wird
- Mind. einmal im Jahr bieten wir gruppeninterne Elternabende/-nachmittage an
- Der Elternbeirat nimmt die elterlichen Sorgen und Fragen entgegen und leitet diese in den regelmäßigen Beiratssitzungen an die Leitung der Einrichtung weiter
- Beschwerdekasten, der in der Garderobe hängt und jede Woche geleert wird
- Regelmäßige Tür- und Angelgespräche bieten eine gute Gelegenheit für einen Informationsaustausch

## Beschwerdeverfahren

Unser Ziel ist, dass unsere Zusammenarbeit gut und vertrauensvoll funktioniert und es den Kindern hier bei uns gut geht.

Beschwerden sind willkommen, weil sie uns helfen, besser zu werden.

Schriftlicher Weg ist gewünscht, z.B. eine Mail oder schriftlich auf dem Papier. Es soll klar als Beschwerde definiert werden (in der Betreffzeile). Kurz und knapp. Was ist vorgefallen, wann, welche Beschwerde habe ich und was ist mein Wunsch? Eine Beschwerde wird innerhalb von 3 Tagen beantwortet.

Beschwerde - immer an die Leitung. Wenn die Beschwerde über die Leitung ist, geht diese an den Träger. Wenn Beschwerde über den Träger - dann an das Stadtschulamt.

Wir bevorzugen eine namentliche Beschwerde, um diese besser klären zu können. Selbstverständlich kann man sich auch anonym beschweren. Man kann diese in den normalen Briefkasten oder in den Beschwerdekasten der Kita reinwerfen. Auch hier bitte - Was ist vorgefallen, wann, was ist mein Problem und was ist mein Wunsch? Es kann jedoch darauf keine direkte Antwort erfolgen, wenn der Absender unbekannt ist.

Wir behalten uns vor, für alle Eltern relevante Themen anonym im Elternbrief zu thematisieren. Es geht dabei um Transparenz, Effektivität und Effizienz.

Mündlich kann die Beschwerde angenommen werden, wird aber nur schriftlich bearbeitet.

Wir empfehlen Ihnen auf Folgendes zu achten: seien Sie bitte eindeutig und beziehen Sie sich bitte auf eine konkrete Beobachtung (deshalb bitte keine Unterstellungen und keine Verallgemeinerungen). Bitte bedenken Sie, dass Ihre Beschwerde sich im Rahmen des Konzeptes von Nezabudka bewegt.

Unser Beschwerdemanagement wird weiterentwickelt und aktualisiert. Dieses Konzept basiert auf 15 Jahren Erfahrung und ausgewählte Fortbildungen.



### **Beschwerdemanagement für Kinder**

Nach dem Kinderschutzgesetz haben auch Kinder das Recht, sich zu beschweren. Beschwerden drücken Unzufriedenheit und Unmut aus. Sie äußern sich nicht immer nur verbal, sondern auch durch Körpersprache und Mimik wie z.B. durch ungewöhnliche Zurücknahme, Kopfschütteln, Weinen oder Armeverschränken. Deshalb ist es uns wichtig als Erzieher\*in auch auf solche Signale zu achten. Für alle Art von Beschwerden bieten wir den Kindern viel Raum und Zeit. Bei gemeinsamen Morgenkreisen oder durch Gespräche mit einzelnen Kindern haben die Kinder zu jeder Zeit die Möglichkeit, Konflikte, Wünsche, Fragen, Anregungen, Beschwerden und ihre individuellen Bedürfnisse loszuwerden. Unter Berücksichtigung der Gruppensituation, den räumlichen Möglichkeiten und des Tagesablaufs, wird nach einer Besserung der Situation gemeinsam mit dem Kind gesucht und umgesetzt. Hier kann das Kind seine Selbstwirksamkeit erfahren. Bei Streitigkeiten wird jedes beteiligte Kind angehört, seine Beschwerde ernst genommen und nach einer Lösung gesucht. Danach wird die für alle betreffenden Kinder akzeptable Lösung umgesetzt. Die Kinder können Beschwerden an uns Erzieher\*innen selbst oder durch ihre Eltern herantragen. Gemeinsam werden Lösungen überlegt. Kommt man zu keiner Lösung, wird ein Elterngespräch mit den beteiligten Personen geführt oder in der Teambesprechung gemeinsam mit dem Personal nach einem Ausweg gesucht.

**Unser Ziel: Glückliche Kindern - Zufriedene Eltern**

## 9. Personalausstattung/ Personalentwicklung

Das Team von Nezabudka 5 besteht aus deutschsprachigen und russischsprachigen pädagogischen Fachkräften und pädagogischen Mitarbeitern. Zum Team gehören: Leitung, Gruppenerzieher\*innen, Musikfachkraft, Springkraft, hauswirtschaftliche Kraft, Reinigungskraft und andere externe Mitarbeiter\*innen.

Nach einem Kennenlerngespräch können bei uns Schüler\*innen ein Praktikum absolvieren. Als anerkannte Ausbildungsstätte sind wir für Jahrespraktikanten bzw. Berufspraktikanten im Anerkennungsjahr offen. Die Dienstzeiten des Personals sind durch einen Dienstplan geregelt. Jeder sollte sich in unserem Team als ein Teil des Ganzen sehen. Das Ziel ist es, die konzeptionelle und organisatorische Arbeit gemeinsam zu planen und umzusetzen. Je nach Stärken des Einzelnen werden die Aufgaben verteilt und dann gewissenhaft und selbständig ausgeführt. Diese können in einem Mitarbeitergespräch mit der Leitung vereinbart oder auch gemeinsam im Team abgestimmt werden. Die verschiedenen Aufgabenbereiche sind vorläufig für ca. ein Jahr verbindlich, können aber auch bei Bedarf aktualisiert und neu verteilt werden.

Jeder Mitarbeiter\*in ist in Krippe und Kindergarten für pädagogische und organisatorische Aufgaben zuständig.

Zu den pädagogischen Fachbereichen zählen beispielsweise die alltagsintegrierte Sprachförderung in Deutsch und Russisch, Bewegungsangebote, Kreativangebote usw. Zu den organisatorischen Aufgaben zählen z.B. die Organisation der Feste, Sicherheitsbeauftragter, Ersthelfer, Brandschutzbeauftragter und vieles mehr.

Das Team wird immer über alle Vorhaben informiert und mit einbezogen. Ein respektvoller Umgang miteinander ist sehr wichtig, ebenso die Wertschätzung des Einzelnen. Wir gehen offen miteinander um und machen unsere Arbeit transparent.

Eine wertvolle gemeinsame Grundhaltung, sowie die partnerschaftliche und demokratische Arbeitsweise sollten die Basis unserer Teamarbeit bilden.

## 10. Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung/-Sicherung

Wir legen viel Wert auf die Dokumentation und Überprüfung unseres Handelns und unserer Ziele. Nur so haben wir die Möglichkeit unsere Arbeit systemisch und mit guter Qualität durchführen zu können. Wichtig ist uns eine gute Außendarstellung durch Internetauftritte und durch eine vielseitige Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Durch regelmäßige Personalschulungen, Teamsitzungen, kontinuierliche Aushandlung- und Abstimmungsprozesse zwischen Eltern und pädagogischem Personal sowie Sprachförderprojekte wird unsere fachliche und pädagogische Arbeit mit den Kindern und Eltern unserer Einrichtung immer weiterentwickelt.

Als Bildungsinstitution sind wir gefordert, unsere Ausrichtung zu reflektieren, das Angebotsprofil kontinuierlich zu überprüfen und weiterzuentwickeln. Unsere Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten sind transparent gestaltet. Diese Qualitätsstandards bilden die Basis unserer pädagogischen Arbeit.

Um die Qualität dauerhaft zu gewährleisten, führen wir geeignete Sicherungsmaßnahmen durch:

### Formen der Qualitätssicherung

#### **Pädagogische Arbeit am Kind**

Diese beinhaltet unter anderem die intensive Beobachtung unserer Kinder durch erfahrenes und fachkompetentes pädagogisches Personal. Eine zielorientierte Wochenplanung inklusive ihrer Reflektion gehört genauso zur Kleinteamarbeit, wie Fotodokumentationen für das Portfolio oder Elternaushänge und Elterngespräche.

#### **Teamsitzungen**

Sie finden einmal wöchentlich statt und beinhalten die Reflexion der pädagogischen Arbeit, die Organisation von Rahmenbedingungen, Planung und Erarbeitung von dem im Konzept verankerten Ziele und Aufgaben, sowie Fallbesprechungen und kollegiale Beratung.

#### **Gruppeninterne Teambesprechungen**

Sie dienen dem Beobachtungs- und Informationsaustausch innerhalb der Gruppe, der Fallbesprechung sowie Projektplanung und Reflexion.

#### **Coaching**

Diese finden regelmäßig, einmal monatlich, statt und werden in unserem beruflichen Kontext als gemeinsames Beratungsangebot wahrgenommen und als Begleitung des Entwicklungsprozesses unseres Teams genutzt. Der Supervisor stellt seine Beobachtungen und Wahrnehmungen dem Team zur Verfügung und kann so auch Veränderungsprozesse in Gang setzen.

#### **Fortbildungen**

Jedes Teammitglied hat Anspruch auf Fortbildungen während des Kindergartenjahres, als Recht und Pflicht, das eigene Wissen zu erweitern und zu aktualisieren (z. B. Kinderschutz, professionelle Praxisanleitung etc.)

### **Mitarbeitergespräche und regelmäßige Feedbackgespräche**

Einmal im Jahr führt die Leitung mit den Kolleg\*innen ein Mitarbeitergespräch mit einer Zielvereinbarung durch. Wichtig ist, die Zielüberprüfung aus dem vergangenen Jahr und die neue Zielformulierung gemeinsam zu besprechen.

### **Eltern- und Mitarbeiterbefragungen**

Am Ende eines Kindergartenjahres werden die Eltern gebeten einen sogenannten Zufriedenheitsbogen auszufüllen. Dieses dient der Einschätzung unserer Arbeit, der Weiterentwicklung und der bedarfsgerechten Organisation.

### **Weitere Formen:**

- Wöchentliche Träger-Leitungs- beziehungsweise Leitungsteambesprechungen
- Kontinuierliche Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption und der Sprachkonzeption
- „Methodenkoffer“ als interne Sammlung von bewährten Praktiken aus den Bereichen Mehrsprachigkeit, alltagsintegrierte Sprachförderung und sprachliche Entwicklung
- Unterstützung bei der Persönlichkeitsentwicklung der Mitarbeiter\*innen durch diverse Angebote wie z.B. Jahresentwicklungsprogramm, Coaching
- Fachliteratur für MitarbeiterInnen und Eltern
- Mitarbeit in diversen Arbeitskreisen wie z. B. AG Kompetenzen an der Berta Jourdan Schule, AK Kita-Leitung bei LAG, UAG Fachkräfte etc.)
- Professionelle Praxisanleitung und strukturiertes Einarbeitungskonzept

Nezabudka Westend  
Im Trutz Frankfurt 55  
60322 Frankfurt (Westend)  
Tel.: 069 59 79 64 84  
Fax: 069 59 79 64 85  
[www.nezabudka.de](http://www.nezabudka.de)

Für 40 Kinder Im Alter von 1-6 Jahren  
Eröffnung April 2017

Impressum  
Stand: 01.12.2022

Nezabudka Westend Team